

Gemsen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **5 (1912)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

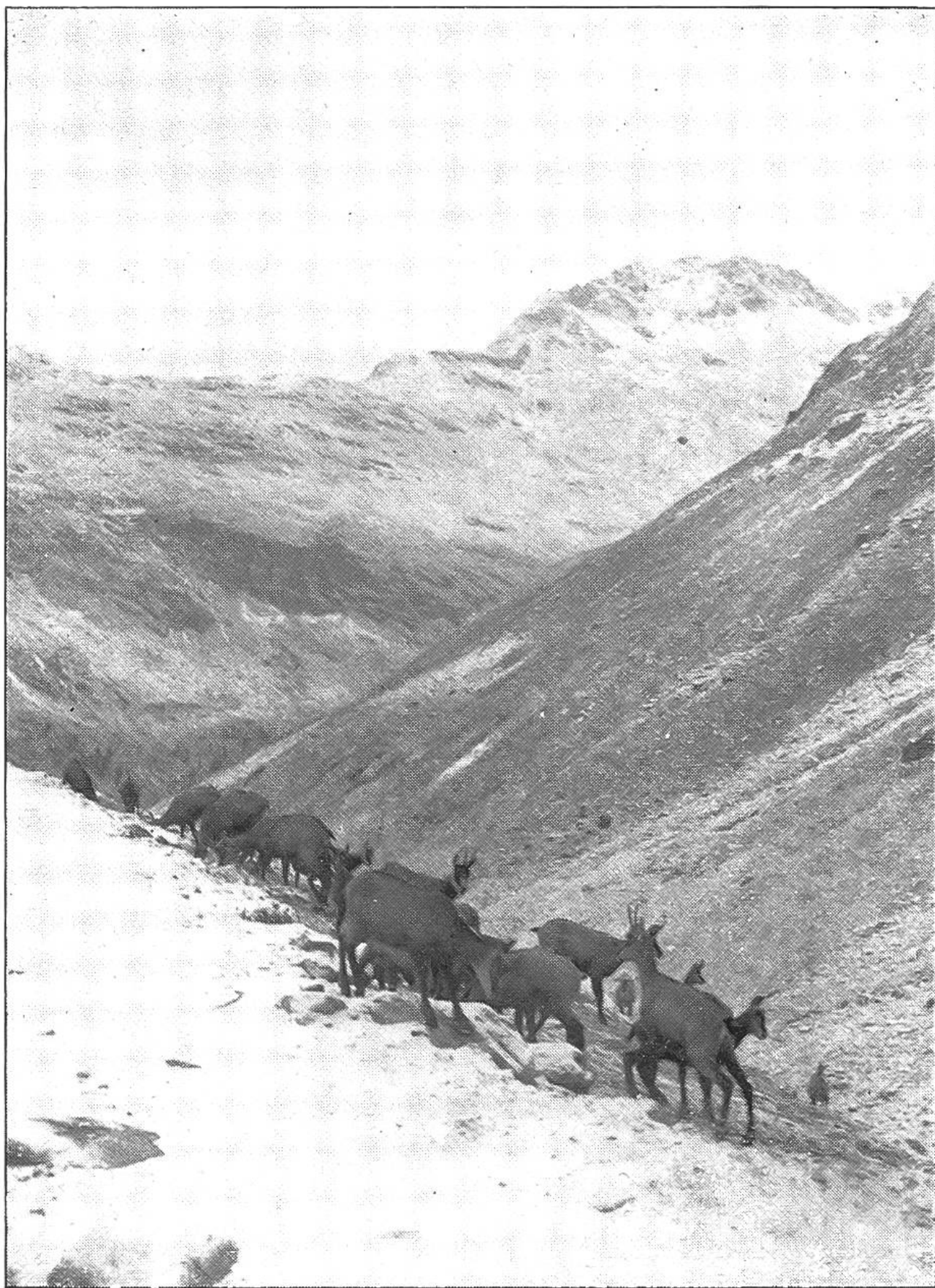
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sichernde Gemse in den Alpen (Photogr. Aufnahme nach Natur).

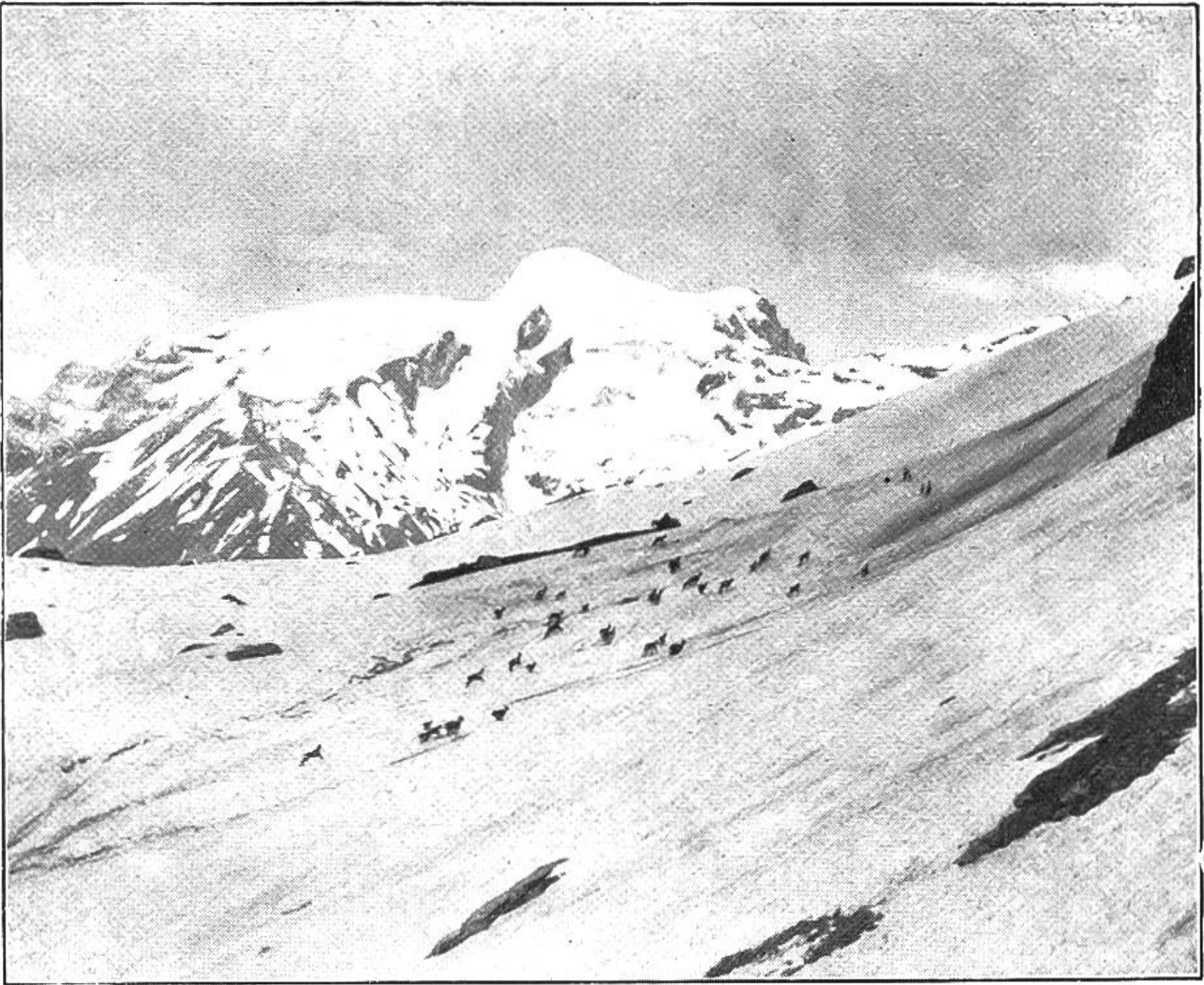
Gemsen.

Gemsen! Das Wort allein genügt schon, nicht nur den Jäger, sondern auch den Tal-Wanderer und Naturfreund im Hochgebirge in gelinde Aufregung zu versetzen. Wie begierig richten sich die Ferngläser nach jenen dunkeln, beweglichen Punkten hoch oben an steiler Felswand, und wie sehnsüchtig steigt der Wunsch auf, dieses seltene, scheue Wild aus nächster Nähe, doch in freier Wildbahn, beobachten zu können. Dazu braucht es aber viel Geschick und grosse Ausdauer; denn unser Grattier verliert auch in den Schonbezirken der Alpen seine sprichwörtliche Scheu und Vorsicht dem Menschen gegenüber nicht. Besonders alte «Geissen» (weibliche Gemsen), die den einzelnen Rudeln als «Leitgeissen» vorstehen, sowie alte, kapitale «Böcke», bieten mit ihrem vorsichtigen Gehaben dem anschleichenden



Ein Rudel Gemsen beim Aesen.

Jäger, sei er mit Gewehr oder nur mit der «Kamera» bewaffnet, eine schwierige Aufgabe. Hat er sich unter Zuhilfenahme günstiger Terrainverhältnisse und unter Benutzung jeder möglichen Deckung bis in die Nähe eines



Ziehende Genssen in den Alpen.

Rudels angeschlichen, so genügt die leiseste Bewegung, ein abrollender Stein oder gar ein plötzlich umschlagender Wind, um das friedliche Bild im Nu zu zerstören. Ein Warnungspfeiff, ein Stampfen mit den «Läufen» und in rasender Flucht geht es die steilsten Felsen hinan, schmalen Grasbändern entlang, um im nächsten Augenblicke hinter dem Grate zu verschwinden.

Nicht umsonst ist die Schnelligkeit der Genssen sprichwörtlich geworden, denn ihre starken Beine haben eine ausserordentliche Schnellkraft; ihre breiten, am Aussenrande scharfen, vorn spitzen Hufe (Schalen), welche beim Aufschlagen auf Felsen wie Stahl klingen, befähigen sie, auf den kleinsten Felsvorsprüngen mit Sicherheit Fuss zu fassen.

Es ist selten, dass es dem «Kameraschützen» gelingt, einen so kapitalen Gemsbock, wie ihn unser Bild zeigt, auf die Platte zu bannen, oder ruhig ziehende, oder äsende Rudel aus nächster Nähe zu beobachten, um ein Bild festzuhalten. Diese verdienen denn auch als wirkliche «Natur-Urkunden» gewürdigt zu werden.